

scho:n oder schon, wer weiss das schon?

Stefan Tröster-Mutz
s.troester-mutz@uni-koeln.de

15. November 2011
Linguistischer Arbeitskreis, Uni Köln



Gegenstand

- In der Aussprache der Schriftsprache gibt es Varianten in der Realisierung von Vokallängen
- Wo treten sie auf?
- Vielfältige Bedingungen sind dafür verantwortlich
- Kann man die notwendigen Bedingungen ermitteln?



- Variation in Bad, Glas, Gras, Rad, grob
- Keine Variation in Rat, rot, tot
- Variation in Rost, Bruch
- Keine Variation in Tod, Lob, Stab



- Variation in Krebs, Obst, Magd, Jagd
- Variation in Distel, Dusche



- Keine zufälligen Formen, allerdings gibt es Möglichkeiten, alle Vokale zu längen: Wo ist denn der Fritz?
- Formen in verschiedenen Untersuchungen zum gesprochenen Deutschen zu finden (Viëtor, König)
- Formen sind in Aussprachewörterbüchern nachgewiesen (Siebs, Duden, Kempke etc.)
- Einige Fälle werden in den Kapiteln vor der Wörterliste diskutiert \Rightarrow Anscheinend werden einige Formen akzeptiert



Beispiele von Variationen in einem Satz

(1) ... ich versuche Sp[a]ss zu haben, und wenn man Sp[a:]ß hat, hat man auch Erfolg.

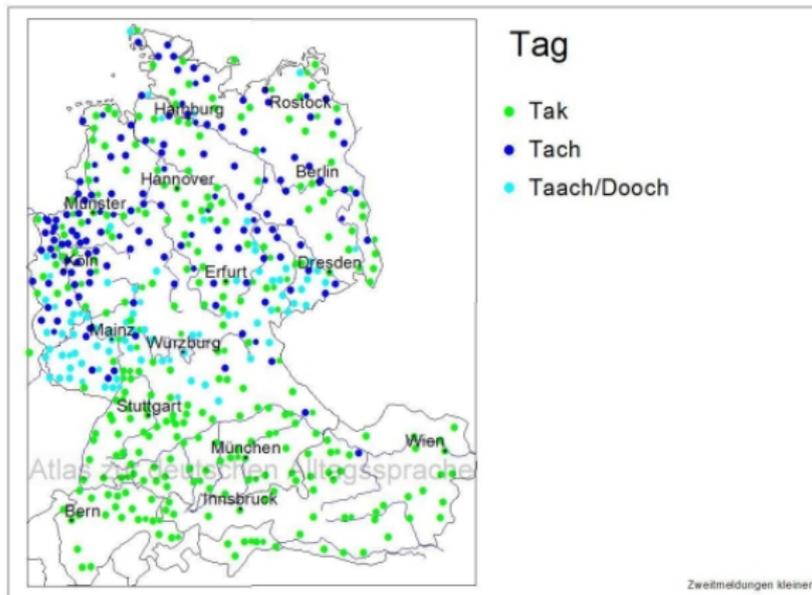
(Marcel Hacker, Sportler, 15.9.02, SWR1)

(2) ... als was Rad [ra:t] in 'radfahren' [ratfa:rən] anzusehen ist...
(Einleitung zu einem Vortrag bei einer DGfS-Tagung)



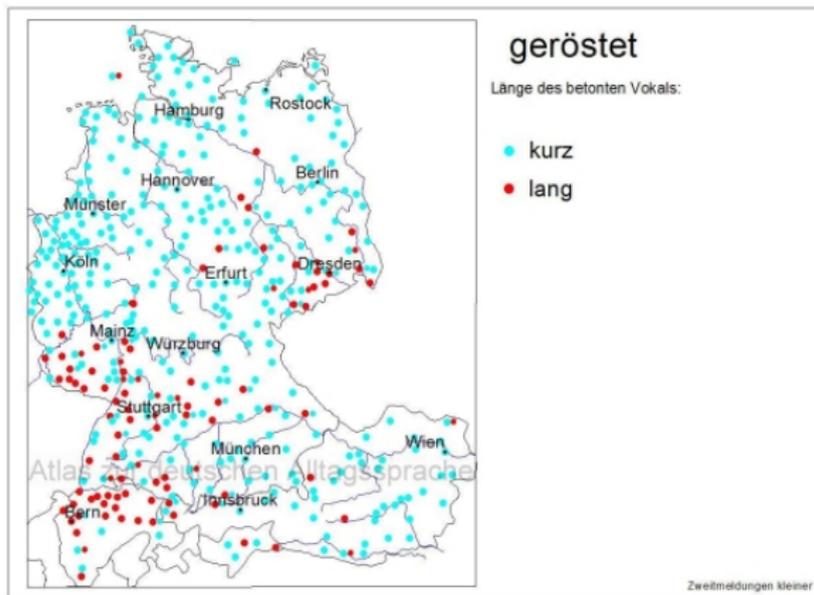
Geographie

Karte vom ADA "Atlas zur deutschen Alltagssprache":
Tag, MHD: tac



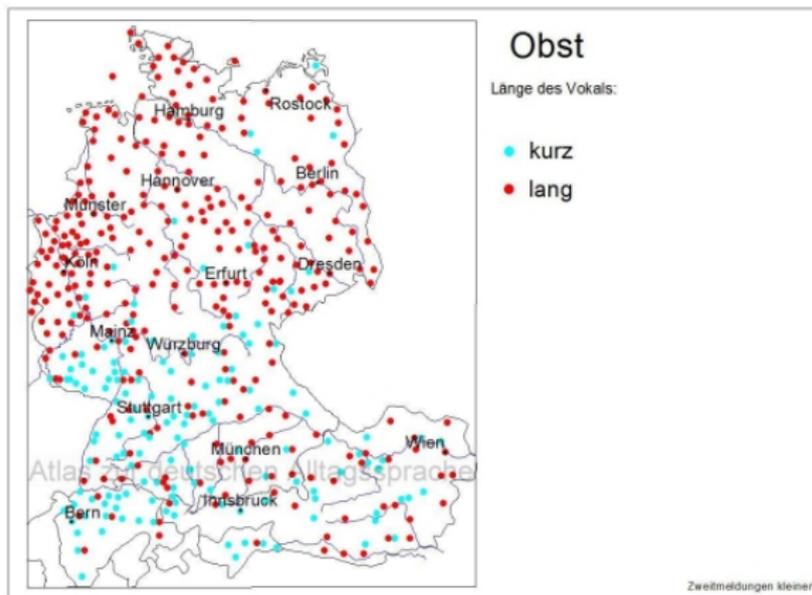
Geographie

Karte vom ADA "Atlas zur deutschen Alltagssprache":
geröstet



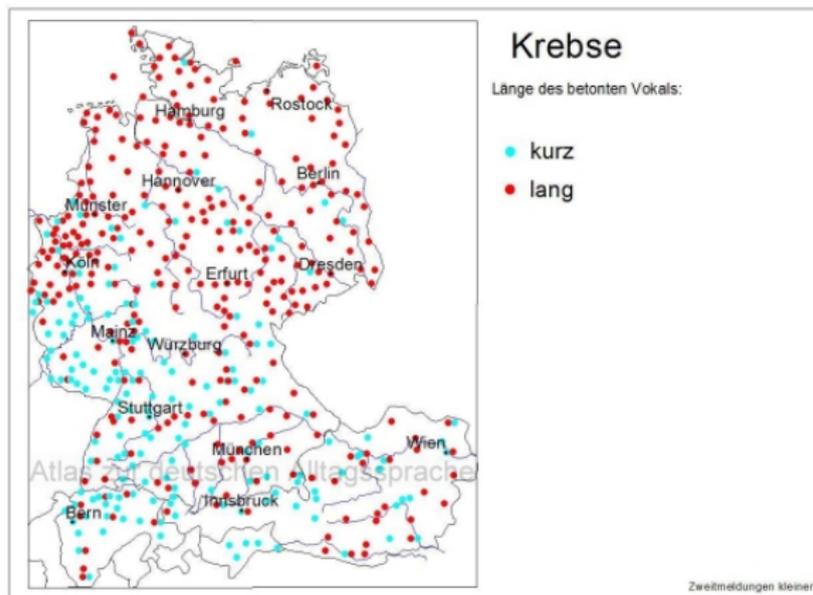
Geographie

Karte vom ADA "Atlas zur deutschen Alltagssprache":
Obst MHD;obes(t)



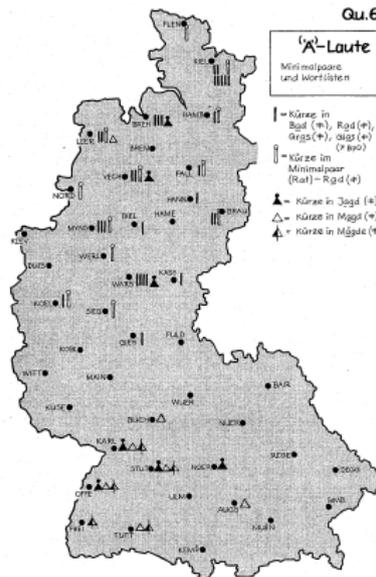
Geographie

Karte vom ADA "Atlas zur deutschen Alltagssprache":
Krebse MHD krebes



Geographie

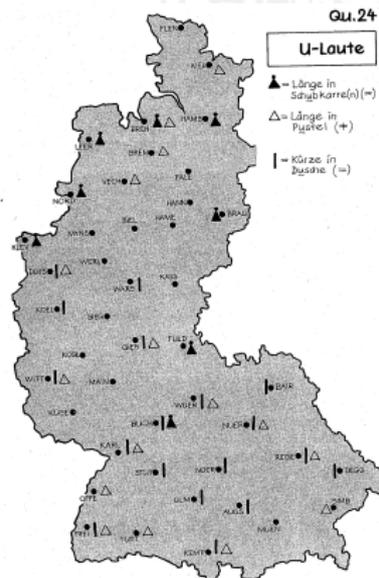
Karte aus König: "Atlas zur Aussprache des Schriftdeutschen in der Bundesrepublik Deutschland" Rad



Geographie

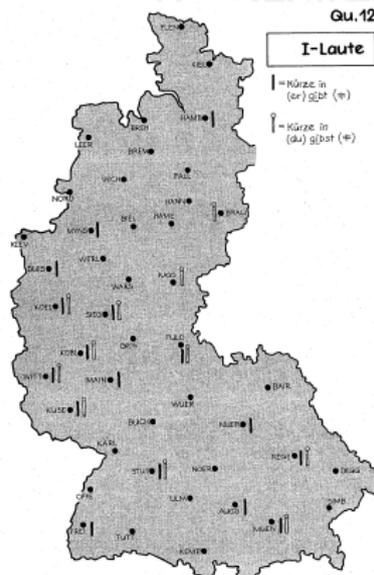
Karte aus König: "Atlas zur Aussprache des Schriftdeutschen in der Bundesrepublik Deutschland"

Dusche



Geographie

Karte aus König: "Atlas zur Aussprache des Schriftdeutschen in der Bundesrepublik Deutschland"
gibt



Dehnung in offener Silbe (Open Syllable Lengthening (OSL))

- Beginn dieses Vorgangs bereits im AHD, intensiver in mittelhochdeutscher Zeit, beendet im FNHD.
- Tiefgreifende Veränderung der Silbenstruktur
- Wandel von Langesystem zu Silbenschnittsystem
- Kurzvokale in offener Tonsilbe wurden verlängert
- Später wurden allomorphische Formen mit Kurzvokal den Langvokalformen angepasst
- Einsilblerlängungen im süblichen Sprachgebiet (cf. Maas 2006:200)



- Szczepaniak (2007): Deutsch veränderte sich von einer Silbensprache zu einer Wortsprache (also Maas 2006)
- Die Veränderungen in den Tonsilben sind eng verknüpft mit den Reduktionsprozessen in den unbetonten Silben
- Längung in offener Silbe
- Auftreten von ambisilbischen Konsonanten
- Entstehung von Silbenschnitt



Vergleich der Vokalquantität

MHD lang, NHD lang

rât, buoc, mâs

MHD kurz, NHD Variation

rat, bat, grap, grop

MHD lang, NHD Variation

schôn, rôst

MHD kurz, NHD lang

lit, lop, phat, wec, lache

MHD lang, NHD kurz

glôse, schuop

Rat, Bug, Maß

Rad, Bad, Grab, grob

schon, Rost

Lid, Lob, Pfad, Weg, Lache

Glosse, Schuppe



Zusammenfassung historische Phonologie

- Alle Sorten von Wechsel treten auf
- Einige durch paradigmatischen Ausgleich Aufgetreten
- Weitere Vorgänge in den unterschiedlichen Dialekten
- Wie kann eine synchrone Analyse aussehen?



- Becker (2002) weist darauf hin, dass der Wechsel zu Silbenschnittprosodie zum Ende der Mittelhochdeutschen Zeit abgeschlossen ist.
- Niederdeutsch-Sprecher sprachen Hochdeutsch (=Schriftdeutsch) bei Beibehaltung ihres prosodischen Systems.
- Man muss davon ausgehen, dass es sich daher nicht um konkurrierende Systeme handelt
- Eine phonologische Modellierung sollte beide Varianten darstellen können

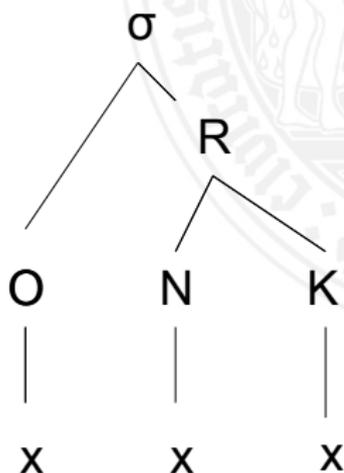


- Variation in Einsilblern
 - Bevorzugung von [+lenis]-Kodas
 - Häufig bei /a/ (, weil kein Qualitätsunterschied), aber auch mit anderen Vokalen
- Zweisilbler
 - Besonders häufig vor <st, ch, sch, tz>
 - mit [+lenis] Konsonanten
- Vor <r> Verlust der Längenopposition durch r-Vokalisierung

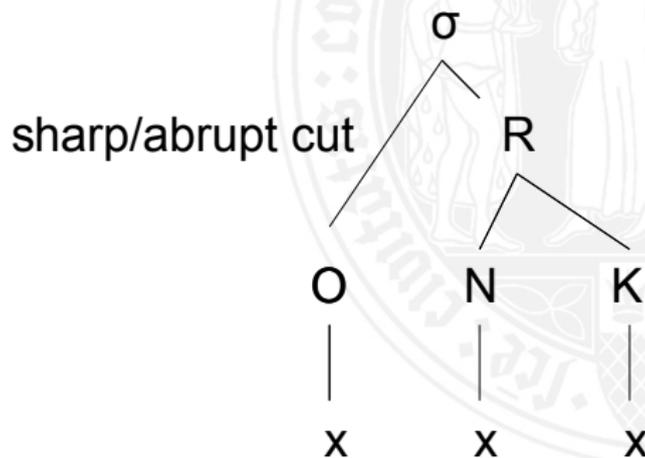


Silbenmodelle

nach Maas 2002;2006, Lenerz 2002 einfache Besetzung der Nukleus-Position

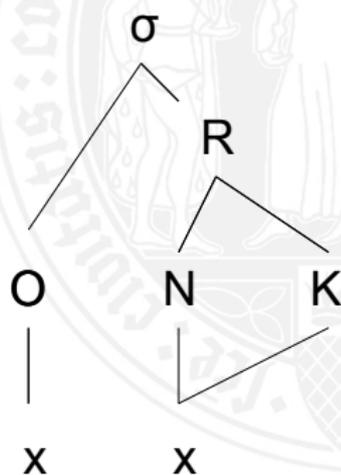


Silbenschnitt



Silbenschnitt

smooth cut



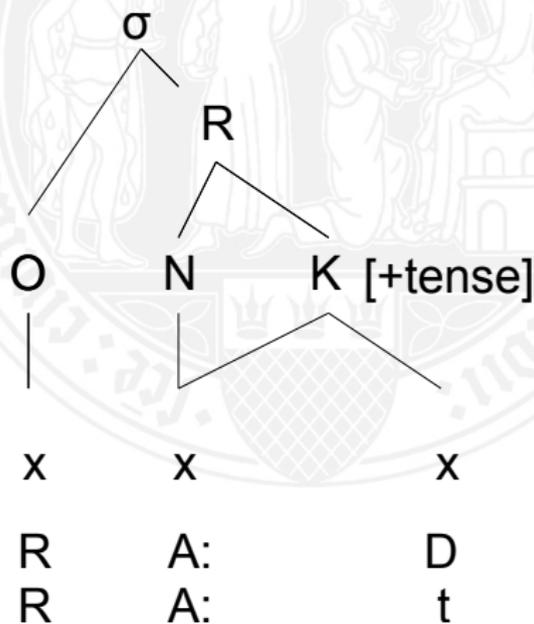
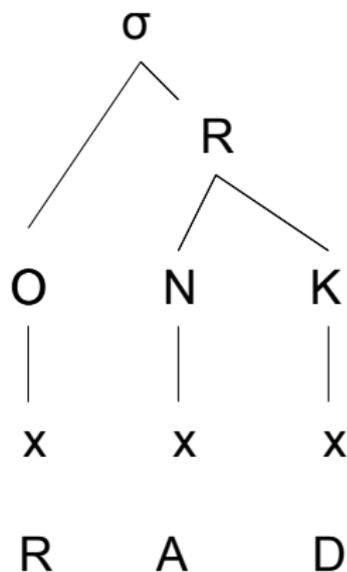
Bedingungen

- Die Varianten haben unterschiedliche zugrunde liegende Silbenschnittkonturen
- Sanft geschnittene Silben können unter Akzent verlängert werden (Lenerz 2002:84) \Rightarrow Langvokal an der Oberfläche
- Assoziation eines Elements mit der Koda-Position weist [+tense] zu
- In Einsilblern sind die silbenschließenden Konsonanten K zugeordnet, daher [+tense]
- Ein Konsonant mit inherentem Merkmal inherenten [+tense] kombiniert bevorzugt mit einem [+tense] Vokal, daher tritt hier weniger Variation auf



Silbenschnitt

Lenerz 2000,2002



Einfluss der Schreibung

- Normalerweise stabile Quantitätenverhältnisse, wenn Dehnung oder Schärfung explizit orthographisch markiert wurde: Längenzeichen, Doppelkonsonanz
- Variation erscheint häufig:
 - wenn ein einzelner Vokalbuchstabe in offener Silbe steht
 - wenn ein einzelner Vokalbuchstabe mit <st> steht
 - wenn ein einzelner Vokalbuchstabe vor <r> steht



Einfluss der Schreibung

- Sondedefälle: Markierung von Vokallänge, aber dennoch Variation:
- vierzehn, vierzig
- erste Silbe akzentuiert, Kompositionscharakter nur in der ersten FOrM sichtbar
- vielleicht
- zweite Silbe akzentuiert



Unerwartete Ausnahmen

- in Österreich gibt es die Schreibungen <Spaß> / <Spass>
- aber [ʃpas] wird dort nicht gesprochen
- aber in einigen Gegenden des Inntals und Wiens kommt die Kurzvokalaussprache vor



Komposita

- Gibt es in Komposita nur eine Quantität?
- Radkasten, radfahren, Schwimmbad
⇒ beide Quantitäten kommen vor
- Welche Form kommt in Ortsnamen vor?
- Bad Zwischenahn, Bad Harzburg ...
⇒ beide Quantitäten kommen vor
- Lokstedt (Hamburg), Lübeck
⇒ beide Quantitäten kommen vor historisch wird z.B. Lokstedt langvokalisch ausgesprochen. Das <c> in Lübeck ist historisch gesehen ein Längenzeichen, allerdings wird überwiegt nun die Aussprache mit Kurzvokal.



Homonyme

- U Wird die Variation verwendet, um Homonyme zu disambigieren?
- Homophone: Rat – Rad, Barsch – barsch
⇒ in manchen Wörterbüchern verzeichnet, aber generell nicht
- Homophone und Homographe: Bruch, Rost
⇒ nicht mehr, aber früher: Bruch mit V: ‘sumpfiges Gebiet’, mit V ‘Ergebnis von brechen’; Rost mit V: ‘Gitter’, mit V ‘Korrosion von Eisen’
cf. MHD rost, rust ‘Rost’, rôst ‘Gitter, Grill’



Pragmatische Verwendung der Variation

- Viel Spaß!
- Da haste Spass, was?
- Verwendung regional bevorzugter Varianten, um Sympathie auszudrücken
- Gutn Tach

